



Jesus spricht zu Thomas: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du?
Selig sind, die nicht sehen und doch glauben! Johannes 20,29

Die Kraft des Ostermorgens im Alltag der Welt

Johannes Block, Pfarrer am Fraumünster

Angst und Furcht herrschen unter den Gefolgsleuten des Jesus von Nazaret, nachdem dieser angeklagt, verurteilt und hingerichtet wurde. Die letzten Getreuen treffen sich hinter verschlossenen Türen und wissen nicht, wie es weitergehen soll (Johannes 20,19). Das Ende ihrer Mission ist abrupt und brutal gewesen. Ihr Wortführer, durch den sie himmlisches Licht haben aufleuchten sehen, wurde wie ein Verbrecher gekreuzigt und starb wie von Gott verlassen (Markus 15,34).

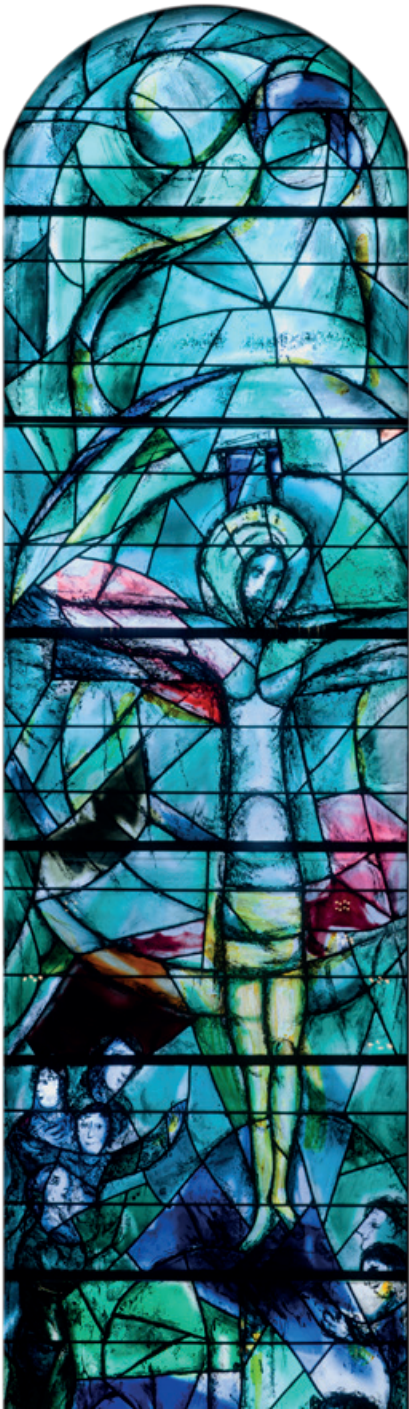
Angst und Furcht verspüren derzeit viele Menschen im Blick auf die Weltlage. Machtgebaren, Handelskonflikte und Kriege bestimmen die weltpolitische Lage. In manchen Ländern gewinnen populistische und extreme Strömungen an Zulauf. Polaritäten nehmen zu. Mancher-

orts breiten sich antijüdische Stimmungen aus. Es sind weltweit Veränderungen zu beobachten. Langhin bewährte Gepflogenheiten und Werte scheinen an Bedeutung zu verlieren. Man kann den Eindruck bekommen, dass Türen sich schliessen und Länder und Menschen sich hinter dem eigenen Vorteil und Gewinn verschanzen.

Durch verschlossene Türen hindurch tritt der auferstandene Jesus in die Mitte seiner Gefolgsleute und sagt: *Friede sei mit euch!* (Johannes 20,19) Der österliche Jesus bringt und bestätigt, was der irdische Jesus auf den Weg gebracht hat: das Auf- und Ausbrechen aus dem gewohnten Weltenlauf. Der Theologe und Lyriker Andreas Knapp (*1958) hat die Sendung Jesu mit folgenden Worten umschrieben:

«Jesus durchbricht viele Normen und Regeln der damaligen Gesellschaft. Er lädt jene zu Tisch, die als Abschaum der Gesellschaft gelten. Er stellt diejenigen in die Mitte, die an den Rand gedrängt waren. Er heilt Kranke, die in der Gesellschaft oft ausgestoßen waren, weil man Krankheit als Strafe Gottes interpretierte. Unerschütterlich glaubt Jesus an das Gute in jedem Menschen. Dadurch können vor allem die Erniedrigten und Verachteten wieder ein Gespür für ihre Würde entwickeln. In Jesus von Nazaret erfahren Menschen, dass ihr zerbrochenes Leben wieder heil werden kann. Viele, die ihm begegnen, spüren, wie sie erlöst werden vom Zwang, sich wichtig zu machen. In der Nähe Jesu wird man freier vom Größenwahn: Man muss sich nicht mehr auf Kos-





Christusfenster im Fraumünster, 1970,
 Marc Chagall und Charles Marq,
 ©Stainglass by Marc Chagall realised in
 collaboration with Charles Marq/2026,
 ProLitteris, Zurich.

ten anderer durchsetzen. Niemand muss sich groß machen, um jemand zu sein, sondern im Kleinen kann das Göttliche erkannt werden. Wer Jesus vertraut, wächst in eine tragende Grunderfahrung hinein: Mir und allen ist eine göttliche Würde geschenkt! Jesus verkündigt eine Umwertung der Werte und stellt Rangordnungen dieser Welt auf den Kopf. Gottes neue Welt beginnt nicht bei den Reichen, Schönen und Mächtigen, sondern bei den Armen, den Sanftmütigen, den Verfolgten, den Kindern.»

Doch am Ende setzt sich die Macht des Stärkeren durch. Jesus von Nazaret gilt als Nestbeschmutzer und Unruhestifter. Ihm wird der Prozess gemacht, so wie gegenwärtig Menschen in Schauprozessen verurteilt werden, die im Iran oder in anderen Ländern für Freiheit und Gerechtigkeit kämpfen. Am Ende gewinnt die Macht des Stärkeren und die blanke Gewalt. So ist der Lauf der Welt. Es wäre naiv, sich dessen nicht bewusst zu sein. In der derzeitigen politischen Großwetterlage scheint sich erneut das Recht des Stärkeren durchzusetzen. Die Großen der Welt kämpfen um Vormacht, und wo es den Kleinen an Macht fehlt, ist deren Einfluss begrenzt.

Das Erstaunliche und Wunderbare am Ostermorgen besteht auch darin, dass sich der Auferstandene nicht in einem Zentrum der Macht, sondern unter seinen verängstigten Gefolgsleuten zeigt. Die österliche Kraft ist keine Weltanschauung oder Ideologie, die mit Macht gegen die Herrschenden durchgesetzt wird. Die österliche Kraft bestärkt und verändert Menschen an ihrem Lebensort und in ihrem Alltag. Der

Auferstandene wendet sich an Einzelne, deren Herz und Mut eine neue Ausrichtung gewinnen. Die Auferstehung des Gekreuzigten ist eine Bestätigung für das, was der irdische Jesus auf den Weg gebracht hat. Die erstaunliche und wundersame Botschaft des Ostermorgens unterläuft die Mächte der Welt, die mit dem Tod vieler drohen. Demgegenüber spricht die Auferstehung des Gekreuzigten eine andere Sprache: Respekt und Nächstenliebe, die Wertschätzung und Hilfe für Kleine und Geringe sind kräftiger und wirksamer als alle Todesgewalt. *Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus! Darum seid standhaft, lasst euch nicht erschüttern, tut jederzeit das Werk des Herrn in reichem Masse! Ihr wisst ja: Im Herrn ist eure Arbeit nicht umsonst.* (1. Korinther 15,55-57-58)

Die österliche Kraft lässt viele Einzelne ein neues Herz und neuen Mut gewinnen. Das letzte Wort besitzen nicht Macht, Gewalt und Tod. Das letzte Wort spricht der himmlische Gott, der aus dem Tod am Kreuz neues Leben erweckt. So lässt sich der Alltag eines jeden aus der Kraft des Ostermorgens gestalten. Die Macht und das Recht des Stärkeren werden sich immer wieder und an vielen Orten ausbreiten. Doch himmlische Weite und bleibende Lebenskraft leuchten dort auf, wo Menschen an ihrem jeweiligen Lebensort versuchen, mit Rücksicht auf Kleine und Geringe und mit Respekt vor der Würde eines jeden Geschöpfes zu agieren. Solcherlei Tun und Treiben ist im Licht des Ostermorgens nicht umsonst – komme was mag!

Buchhinweis

Die friedliche Revolution. 500 Jahre Übergabe der Fraumünsterabtei an die Stadt Zürich

Die friedliche Übergabe der Fraumünsterabtei an die Stadt Zürich während der Reformation ist ein buchstäblicher und wegweisender Schlüsselmoment der Zürcher Geschichte. Daran erinnert ein Dokumentationsband, der im November im Rahmen einer Buchvernissage mit Grußworten von Pfarrerin Rita Famos, Präsidentin der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz, und von Stadtrat Daniel Leupi, Vorsteher des Finanzdepartements der Stadt Zürich, der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Im Mittelpunkt stehen fünf Kanzelreden prominenter Frauen: Rita Famos, Karin Keller-Sutter, Sabine Dahinden, Rachel Braunschweig und Corine Mauch umkreisen auf unterschiedliche Art die von Katharina von Zimmern vorgelebte «Frauentat». Katharina von Zimmern selbst ist mit ihren Abschiedsworten präsent, die während der Abschlussveranstaltung im Zürcher Stadthaus vorgetragen wurden – als ein launiger Impuls aus

alter Zeit für unsere Epoche. Eine Chronologie der vielfältigen Jubiläumsveranstaltungen mit eindrücklichen Erinnerungsfotos runden den Band ab. Das Buch lässt sich im Kirchenshop des Fraumünsters oder im Buchhandel erwerben.



Johannes Block (Hg.), *Die friedliche Revolution. 500 Jahre Übergabe der Fraumünsterabtei an die Stadt Zürich*, Theologischer Verlag Zürich 2025, ISBN 978-3-290-18720-0, 19.80 CHF

Fraumünster-Predigten zum Nachlesen und zum Nachhören

Seit der Reformation ist das Fraumünster eine evangelisch-reformierte Kirche mit einer ausgewiesenen Predigttradition. Bereits der Zürcher Reformator Ulrich Zwingli predigte im Fraumünster auf Einladung der Äbtissin Katharina von Zimmern. Die imposante steinerne Kanzel macht auf die Bedeutung der Predigt aufmerksam, die das Wort der Bibel für die gegenwärtige Zeit auslegt und die Gegenwart durch das Wort der Bibel inspiriert. Zahlreiche Gastprediger und Kanzelrednerinnen zeichnen das Fraumünster als einen besonderen Predigtort aus.

Ausgedruckte Fraumünster-Predigten liegen nach den Gottesdiensten zur Mitnahme bereit, die auf Wunsch auch per E-Mail oder per Post versendet werden (Anmeldung über das Sekretariat oder beim Sigristenteam). Auf fraumuenster.ch lassen sich die Fraumünster-Predigten nachlesen oder nachhören. An ausgewählten Sonntagen werden Gottesdienste aus dem Fraumünster auf altstadtkirchen-live.ch übertragen.



Bild Buchvernissage «Die friedliche Revolution» vom 2.11.25 Foto: Anetta Wohler

Wenn Geschichte ganz nah rückt

Was sonst gut geschützt in den Magazinen der Zentralbibliothek Zürich aufbewahrt wird, durfte an zwei Führungen im Januar aus nächster Nähe betrachtet werden: kostbare Handschriften, Urkunden und Bildquellen zur Geschichte des Fraumünsters. Unter der kundigen Leitung von Rainer Walter M. A., stellvertretender Leiter der Handschriftenabteilung der Zentralbibliothek, begaben sich am Mittwochabend, 21. Januar 2026, 17 Teilnehmende sowie am Samstagvormittag, 24. Januar 2026, weitere 20 Interessierte auf eine ebenso kenntnisreiche wie eindrückliche Reise durch über tausend Jahre Zürcher Geschichte.

Den Auftakt bildeten Handschriften aus der mittelalterlichen Konventsbibliothek des Fraumünsters. Anhand ausgewählter Codices wurde deutlich, welche zentrale Rolle das Fraumünster über Jahrhunderte als geistliches, kulturelles und politisches Zentrum Zürichs spielte. Rainer Walter verstand es, nicht nur Entstehung und Inhalt der Handschriften zu erläutern, sondern auch ihre oft komplexen Überlieferungs- und Besitzgeschichten anschaulich nachzuzeichnen.

Ein besonderer Höhepunkt war das Reichenauer Verbrüderungsbuch aus dem 9. Jahrhundert. Auf Blatt 17v sind dort die *Nomina sororum de Turego* überliefert – die Namen der unter Äbtissin Hildegard im Fraumünster Zürich lebenden Nonnen. Die Einträge stehen exemplarisch für die spirituelle Vernetzung frühmittelalterlicher Klöster und machen das Fraumünster als religiösen Erinnerungsort in eindrücklicher Weise greifbar (Abb. 1).

Aus der schriftlichen Überlieferung des Fraumünsters haben sich nur wenige Fragmente von Jahrzeitbüchern erhalten. Umso spannender war der Blick auf spätere Quellen: auf Urkunden und Akten, darunter ein Dokument aus der Zeit der letzten Äbtissin Katharina von Zimmern, sowie auf Unterlagen zur Baugeschichte des Fraumünsterturms, die Einblicke in die bauliche Entwicklung des Kirchenensembles erlauben.

Besondere Aufmerksamkeit zog der Bericht über die Wiederauffindung des Leichnams des Zürcher Bürgermeisters Hans Waldmann auf sich. Überliefert ist die Episode in der *Stemmatologia Tigurina* von Erhard Dürsteler aus dem frühen

18. Jahrhundert. Der Text stützt sich auf den Brief eines Augenzeugen, der erst im hohen Alter von der Öffnung des Grabes berichtete – aus Angst vor politischen Konsequenzen. Die Quelle veranschaulicht eindrücklich, wie eng Erinnerungskultur, Macht und Geschichtsschreibung miteinander verflochten sein können (Abb. 2).

Den zeitlichen Bogen bis in die Neuzeit spannten schliesslich historische Fotografien des Ingenieurs und Fotografen Robert Breitingen aus dem späten 19. Jahrhundert. Seine Aufnahmen dokumentieren den Abbruch der ehemaligen Klostergebäude im Jahr 1898 und vermitteln eindrucksvolle Einblicke in die einstige Konventsanlage rund um das Fraumünster (Abb. 3).

Die beiden Führungen stiessen auf grosses Interesse und wurden von den Teilnehmenden als ebenso informativ wie inspirierend erlebt. Sie machten deutlich, welcher Schatz an Quellen zur Geschichte des Fraumünsters in der Zentralbibliothek Zürich bewahrt wird – und wie lebendig Geschichte werden kann, wenn sie kenntnisreich und anschaulich vermittelt wird.

Rudolf Velhagen

Rainer Walter M.A., stellvertretender Leiter der Handschriftenabteilung der Zentralbibliothek Zürich, erläutert den Teilnehmenden ausgewählte Handschriften und Dokumente zur Geschichte des Fraumünsters im Rahmen einer der beiden Führungen vom 21. und 24. Januar 2026.



Erfreuliche Verbesserung der Vereinseinnahmen im Jahr 2025

Die einzige Einnahmequelle des Fraumünster-Vereins sind die Zuwendungen unserer Mitglieder. Im Jahr 2025 meinten sie es besonders gut mit ihm, war doch das Beitrags- und Spendenaufkommen mit CHF 25'820.55 signifikant höher als in jedem anderen Jahr der letzten Dekade, wie die nachfolgende Statistik eindrücklich zeigt:

Mehreinnahmen 2025 gegenüber:

2024:	+55% von 2024
2023:	+62% von 2023
2022:	+34% von 2022
2021:	+36% von 2021
2020:	+40% von 2020
2019:	+28% von 2019
2018:	+27% von 2018
2017:	+44% von 2017
2016:	+44% von 2016
2015:	+24% von 2015

Ein ganz herzliches Dankeschön des Vorstandes an alle Mitglieder, die uns den Mitgliederbeitrag 2025 überwiesen haben und einen **ganz besonders grossen Dank** an alle, die ihn aufgrund ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse und Wertschätzung für unseren Verein grosszügig auf ein Vielfaches aufrundeten.

Diese erfreuliche Entwicklung ist darauf zurückzuführen, dass wir unsere Mitglieder 2025 anders als zuvor nicht nur Mitte Jahr in den Fraumünster-Nachrichten, sondern auch zweimal durch eine individuelle Mitteilung an den Mitgliederbeitrag erinnerten. Der Rücklauf darauf be-

stätigte unsere Vermutung, dass der Mitgliederbeitrag vielen Mitgliedern im Laufe des Jahres unters Eis gerät. Mit der wiederholten individuellen Erinnerung konnten wir die Zahl solcher Mitglieder von mehreren hundert in den Vorjahren auf «nur» noch einhundertsebenundsiebzig reduzieren, die wir im Februar 2026 noch einmal erinnerten.

Abschliessend entschuldige ich mich nochmals in aller Form bei je-

nen Mitgliedern, die fälschlicherweise eine Erinnerung erhielten, weil wir die Vergütungsanzeigen der Bank maschinell mit dem Mitgliederverzeichnis abgeglichen hatten, so dass es bei unterschiedlicher Schreibweise von Namen oder unterschiedlichen Adressen Fehlanzeigen gab. Wir werden uns alle Mühe geben, dies in Zukunft zu vermeiden.

Felix Egli, Quästor



Der Vorstand im Portrait

Zwischen Theologischer Fakultät und Fraumünster

Seit dem vergangenen Jahr bereichert er unseren Vorstand als wichtige Schnittstelle zwischen der Theologischen Fakultät und dem Fraumünster. In seiner Rolle fördert er den lebendigen Austausch zwischen akademischer Theologie und kirchlicher Praxis. Diese durften wir auch in den Gottesdiensten erleben, in denen wir bereits einige seiner Predigten hören durften: Tobias Jammerthal.

Marta Kolany-Gálik: Erzähle etwas über dich (Herkunft, Familie, Freizeitgestaltung, Engagements)

Tobias Jammerthal: Ursprünglich stamme ich aus der Karlsruher Gegend, ich bin also ein Badener. Meine Kindheit und Jugend habe ich aber zum grössten Teil im Südbadischen verbracht, zunächst in Ludwigshafen am Bodensee, wo mein Vater Lehrvikar war; danach die Zeit bis kurz nach meiner Konfirmation in Bonndorf im Schwarzwald, wo mein Vater seine erste Gemeindepfarrstelle hatte. Das Abitur habe ich dann in Baden-Baden abgelegt und zum Theologiestudium ging es nach Neuendettelsau bei Nürnberg, Tübingen, Jerusalem, Durham (Grossbritannien) und Heidelberg, danach zur Doktorarbeit zu Volker Leppin nach Tübingen zurück und das Vikariat habe ich dann in drei Dörfern im Umland von Marburg in Hessen absolviert. Als ich nach meiner Zeit als Lehrstuhlassistent in Neuendettelsau 2023 nach Zürich berufen worden bin, war das also ein bisschen ein Nach-Hause-Kommen in den Süden. Bis zu meiner Berufung als Professor für Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich habe ich sehr gerne musiziert, in verschiedenen Chören und als Trompeter in Posaunenchö-

ren – aber dazu ist leider seither keine Zeit mehr. Ich hoffe sehr, dass dies in ein paar Jahren wieder ändert, wenn ich dann ein bisschen mehr Routine habe.

MKG: Seit wann bist du im Fraumünster, was hat dich dazu bewogen, dich im Fraumünster zu engagieren?

TB: Das Fraumünster schätze ich seit Beginn meiner Zürcher Zeit im Herbst 2023 für seine schönen Gottesdienste und die guten Predigten. Eine nähere Beziehung hat sich dann im Jahr 2024 ergeben, als ich zum ersten Mal für eine Gastpredigt angefragt worden bin. Es ist für mich schön, auch als Professor noch ab und zu auf eine Kanzel steigen zu dürfen: Das hilft dabei, die Verbindung von Kirche und Theologie, von Praxis und Theorie, nicht aus den Augen zu verlieren. Und für meine Studierenden ist es vielleicht auch eine Möglichkeit, zu sehen, dass diese beiden Aspekte zusammengehören. Ich bin ja in einem Pfarrhaus grossgeworden und schon seit damals liegt mir das kirchliche Leben am Herzen. Deswegen habe ich gerne Ja gesagt, als man mich gebeten hat, im Fraumünsterverein in den Vorstand zu kommen.

MKG: Was gehört zu deinen Aufgaben?

TB: Im Vereinsvorstand ist meine Aufgabe einerseits, die Verbindung zwischen Fraumünster und Theologischer Fakultät zu pflegen. So konnten wir zum Beispiel für 2026 gemeinsam die Reihe «Evensong und Theologie» einrichten: Immer nach dem studentischen Evensong Mittwoch Abends im Fraumünster erzählen verschiedene Professoren-



kollegen aus ihrer aktuellen Forschung und Lehre. Daneben beteilige ich mich natürlich im Rahmen meiner Möglichkeiten an der allgemeinen Vorstandsarbeit.

MKG: Was bedeutet Kirche für dich?

TB: Das ist eine riskante Frage an einen Theologieprofessor, die Antwort könnte länger dauern! (*Lacht*) Spass beiseite: Kirche ist für mich die Gemeinschaft der Gläubigen – an allen Orten rund um die Welt, aber immer auch ganz konkret dort, wo die Menschen zusammenkommen, um Gottes Wort zu hören, zu ihm zu beten und in Taufe und Abendmahl Gemeinschaft mit ihm zu pflegen. Damit dies verlässlich möglich ist, gibt es institutionelle Strukturen – Landeskirchen, Kirchengemeinden, und so weiter. Und indem diese Strukturen das möglich machen, setzen sie das fort, was Christus und seine Jünger angefangen haben. Vielleicht einmal so viel – bei Gelegenheit können wir uns darüber ja ausführlicher unterhalten.

MKG: Was sind deine Wünsche für das Fraumünster und den Verein?

TB: Ich wünsche dem Fraumünster, dass es weiterhin ein Ort ist, an dem Kirche geschieht – und dem Fraumünsterverein, dass er dabei mithilft, dass dies möglich bleibt.

Menschen am Fraumünster Interview Karl Gloor

Ich erlebe ihn in seiner ehrenamtlichen Tätigkeit sehr engagiert und dennoch bescheiden. Mit seinen Lesungen bereichert er immer wieder den Gottesdienst. Die Rede ist von Karl Gloor

Marta Kolany-Gálik: Erzähle etwas über dich

Karl Gloor: Ich bin seit 50 Jahren mit Magdalena verheiratet.

Wir «hatten/haben» drei Kinder: Rahel (1976–1993), Ruben (1978–2010) und Salome (1984). Vor der Familiengründung war ich oft auf Hochgebirgstouren mit meinem Bergführer unterwegs, danach während der Sommerferien Jahr für Jahr mit einem Freund wochenlang mit Sack und Pack und Zelt in den Alpen.

Seit meiner Pensionierung engagiere ich mich im Rahmen von Pro Senectute als Freiwilliger im Kindergarten. Als an Literatur Interessierter bin ich in drei sehr unterschiedlichen Lesegruppen, ab und zu schreibe ich selbst an Kleinigkeiten und nahm an Generationen verbindenden Projekten des Schauspielhauses teil. Ich mache Tagesausflüge mit Freunden und wenn ich die Schweiz länger bereise, übernachtete ich am liebsten in Jugendherbergen. Ich war 40 Jahre Mittelstufenlehrer.

MKG: Wie lange bist du schon am FM und was verbindet dich mit dem FM?

KG: 2011 begann Magdalena im Grossmünster Chor zu singen. Ich hörte aus den Fraumünster Predigten Karl Barth heraus und blieb. 2015/16 nahm ich an den Karl Barth Tagungen auf dem Leuenberg teil. Seit 2018 bin ich Mitglied des Fraumünster Vereins und startete auch in meiner ehrenamtlichen Tätigkeit als Lektor.

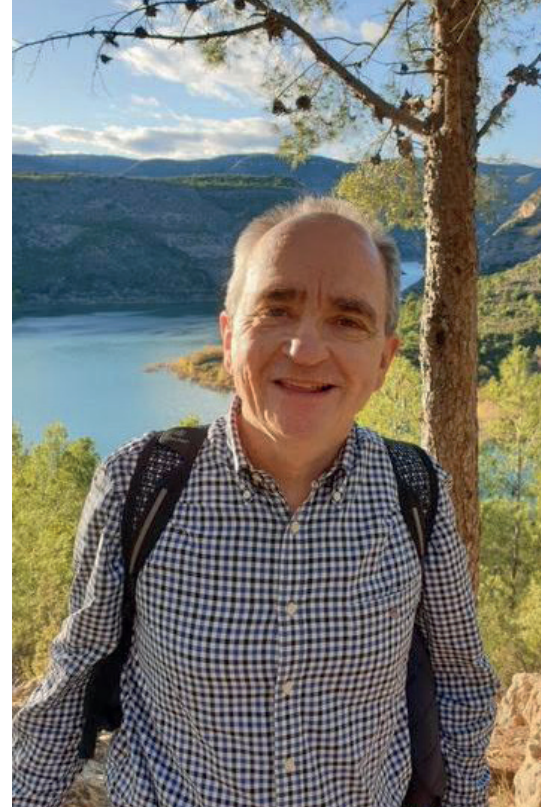
Im Fraumünster erlebe ich eine 5-schichtige Geborgenheit: Zum einen bin ich im Herzen von Zürich, in der Stadt, in der ich geboren wurde und aufgewachsen bin. Zum anderen kommt der Kirchenraum meiner ästhetischen Offenheit entgegen. Ich lebe in einem Land, in dem ich ungehindert mit Glaubensgeschwistern Gottesdienst feiern kann. In diesen Gottesdiensten nimmt mich die sehr sorgfältige Liturgie mit, bei der ich auch ein aktiver Teil bin. Ich höre die Heilige Schrift und darf ab und zu als Lektor daraus vorlesen.

Das alles ist alles andere als selbstverständlich und bedeutet für mich ein grosses Glück.

MKG: In welchen Rahmen engagierst du dich für das FM?

KG: Ich bin bereits seit mehreren Jahren als Lektor tätig.

MKG: Was bedeutet Kirche für dich?



Karl Gloor beim Wandern ...

KG: Da begegne ich Menschen, die auch von Jesus Christus herausgerufen worden sind, denn als Solochrist überlebe ich nicht.

MKG: Was wünschst du dir für die Zukunft des FM?

KG: Dass viele Menschen sich hier wohlfühlen und gestärkt werden für ihren Alltag.

... und beim Schlemmen.





© Silvan Bucher

Jahresausflug 2026

Liebe Vereinsmitglieder

Nachdem uns in den letzten Jahren die erhöhten, zum Teil unerträglichen Temperaturen an unseren Vereinsausflügen immer wieder zu schaffen machten, haben wir uns entschieden, zumindest mal in diesem Jahr den Termin in den September zu verschieben. Dann ist oftmals das Wetter noch immer schön – das wünschen wir uns jeweils ja auch –, die Temperaturen aber ein bisschen gemässiger.

Bitte reservieren Sie sich daher schon jetzt den **13. September**. Die Planung ist in vollem Gange, und die

ausführliche Einladung mit Anmeldeformular erhalten Sie dann in der zweiten Ausgabe der Fraumünster-Nachrichten.

Wir freuen uns sehr darauf, auch dieses Jahr viele von Ihnen zu sehen und gemeinsam einen schönen Ausflug zu erleben.

Herzliche Grüsse,

*Rudolf Velhagen
und Markus Thomma*

P.S.: Das Bild gibt einen Hinweis, wohin es gehen könnte.

Katharina

Liebe Mitglieder des Fraumünster-Vereins

Das Auftragswerk des Fraumünster-Chors Zürich zum Jubiläum «500 Jahre Übergabe des Fraumünsters an die Stadt Zürich durch die Äbtissin Katharina von Zimmern» wird dieses Jahr wiederaufgeführt.

Das Konzert ist bereits ausgeschaltet und die Buchungen kommen rege rein. Damit Ihr dieses Jahr sicher zu Karten kommt, sind bis am 30. März 2026 Plätze für Euch blockiert. Bitte sendet bis dahin eine

E-Mail an tickets@musikimfraumuenster.ch, falls ihr online keinen geeigneten Platz findet. Im April werden die Karten wieder für alle freigegeben.

Es wird dieses Jahr eine Werkeinführung mit dem Komponisten Helge Burggrave im Lavaterhaus stattfinden am 6. Dezember 2026, 13.30h zu CHF 15.–

TICKETS: musikimfraumuenster.ch

FilMünster:

Filmabend im Pfarrhaus

18:45 Uhr – Türöffnung

19:00 Uhr – Filmbeginn

Die nächsten Termine sind auf der letzten Seite ersichtlich:
Oder einfach eine Mail an info@fraumuenster-verein.ch

Junges Fraumünster

Jungerwachsenekreis:

Im Anschluss an den Gottesdienst treffen wir uns zu Kaffee und Diskussion im Pfarrhaus (Kämbelgasse 2). Der Treffpunkt ist vor dem Hauptportal des Fraumünsters.

Impressum

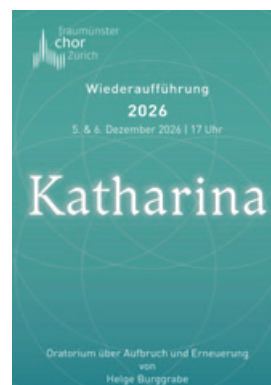
Herausgeber Fraumünster-Verein und
Pfarramt Fraumünster
Aktivitäten siehe www.fraumuenster.ch
Redaktion: Amelie Kolany und Johannes Block
Layout: Anna Büsching

Pfarramt: Pfr. Dr. Johannes Block
044 250 66 14
johannes.block@reformiert-zuerich.ch

Sekretariat: Anetta Wohler
044 250 66 44
anetta.wohler@reformiert-zuerich.ch

Beiträge für das Bulletin bitte an den
Vereinsvorstand senden:
Kämbelgasse 2, 8001 Zürich
amelie.kolany@gmx.ch

Bilder wurden von Künstler*innen und
Autor*innen zur Verfügung gestellt.



Die grosse Fraumünster-Orgel – Zur Geschichte und Funktion unseres Prachtsinstrumentes

Orgelführung mit Kantor Jörg Ulrich Busch
am Mittwoch, 17. Juni 2026

Exklusiv für Mitglieder des Fraumünstervereins

Treffpunkt: 18 Uhr Orgelempore
Anmeldung: Sekretariat (044 250 66 44
oder info@fraumuenster-verein.ch)
Plätze begrenzt auf 80 Personen
Anmeldeschluss: 5. Juni 2026



Die grosse Orgel im Fraumünster zählt zu den bedeutenden symphonischen Instrumenten der Schweiz und zeichnet sich insbesondere durch die Vielfalt ihrer Klangfarben und ihren warmen Klang aus. Die Orgel verbindet sich mit dem einmaligen Klangraum Fraumünster auf eine selten harmonische Weise. Die grosse Fraumünster-Orgel steht im Zentrum aller liturgischer Musik in den Gottesdiensten am Fraumünster und erklingt regelmässig in vielfältigen Konzerten.

In der Orgelführung erfahren Sie Spannendes über die Geschichte unserer Orgel(n), über Orgelbau im Allgemeinen und über die Besonderheiten der Fraumünster-Orgel. Sie sind zu Gast auf der Orgelempore im Fraumünster – einem der spektakulärsten Arbeitsplätze Zürichs: Mit einem der grössten Instrumente der Schweiz hinter sich und dem Blick auf die Chagall-Fenster vor sich.

Herzliche Einladung,

Ihr Kantor.



Chagall Konzerte 2026

Chagall-Konzert I, Freitag, 5. Juni und Samstag, 6. Juni, 19.30 Uhr

«Klingendes Licht»

ein Oratorium zu den Chagall-Fenstern im Fraumünster von Johann Sonnleitner

Chagall-Konzerte II, Freitag, 12. Juni, 19.30 Uhr

«In selten zu hörender Klarheit und Zartheit»

Werke von Antonin Dvorak mit dem Gringolts-Quartett

Die Chagall Konzerte 2026 im Fraumünster bieten zwei ganz unterschiedliche, einzigartige und ebenso attraktive Programme. Am 5. und 6. Juni jeweils um 19.30h gehen wir mit dem bekannten Zürcher Komponisten Johann Sonnleitner (*1941) auf eine musikalische Reise durch die fünf Chagall-Fenster im Fraumünster. *Sonnleitner* ist ein hoch angesehener Musikpädagoge und Experte sowie Interpret Alter Musik auf historischen Tasteninstrumenten. Zur Komposition seines einzigartigen Oratoriums «Klingendes Licht» in erweiterter Tonalität regten ihn die Chagall Fenster an. Die den Bildmotiven zugrunde liegenden Bibelstellen bilden die Textgrundlage.

Das Oratorium ist ein Hauptwerk der Musik in erweiterter Tonalität: Die Solostimmen und Instrumente musizieren unter Einbezug der Ur-Intervalle 11/8-Quart, 13/8-Sext und 14/8-Septime, was der Musik eine ungeahnte Lebendigkeit und Farbigkeit verleiht. Die Besetzung für sieben Gesangssolistinnen und -solisten, Chor, Jugendchor und ein Instrumentalensemble mit Akkordeon, Cembalo, Orgel und Schlagzeug verspricht ein besonderes Klangerlebnis.

Ein Rahmenprogramm umfasst drei Veranstaltungen: am 1. Juni, 19.30h Vorbereitung mit Johann Sonnleitner, am 6. Juni, 11h eine Vortragsveranstaltung zu den Chagall Fenstern und zur Musik mit Me-

ret Meyer und J. Sonnleitner und am 8. Juni, 19.30h ein Abend zur Nachbereitung mit J. Sonnleitner.

Konzertdauer ca. 160 Min. mit Pause.

Tickets: CHF 70 | 40 | 20
musikimfraumuenster.ch

Kontakt: Verein Musik in erweiterter Tonalität, E-Mail: musik@erweiterte-tonalitaet.ch

In selten zu hörender Klarheit und Zartheit

Im zweiten Teil der diesjährigen Chagall Konzerte erleben wir am 12. Juni, 19.30h (Dauer 60 Min.), einen Kammermusikabend unter dem Titel «In selten zu hörender Klarheit und Zartheit». Das interna-

tional erfolgreiche Gringolts Quartett spielt Antonín Dvořák's (1841–1904) Streichquartette Nr. 5 in a-Moll und Nr. 13 in G-Dur erstmals auf Instrumenten in historischer Bauart mit Darmsaiten.

Ilya Gringolts | Violine, Anahit Kurtikyan | Violine, Silvia Simionescu | Viola und Claudius Herrmann | Violoncello bieten ein besonderes Hörerlebnis. Nach dem Konzert lädt der Förderverein Musik im Fraumünster zu einem Apéro und Gespräch mit den Musikerinnen und Musikern ein.

Tickets: CHF 40

Eine rechtzeitige Platzreservierung wird empfohlen.
musikimfraumuenster.ch

